

Wunder

Die Sichtweise der Neuoffenbarung von Jesus hierzu

Als Jesus vor nun schon 2000 Jahren auf Erden war; hat er viele Wunder gewirkt und man wird davon ausgehen dürfen, dass sehr viele Menschen, die damals die Wunder miterleben oder beobachten durften, dadurch auf Dauer geprägt waren.

Man stelle sich die Wirkung vor: Augenzeuge zu sein; wenn einem schwerkranken Menschen gesagt wird <stehe auf, nimm dein Bett und gehe heim!> und der so Angesprochene tut es unverzüglich.

Das Erleben eines Wunders am eigenen Leib oder nur das Miterleben eines Wunders als Augenzeuge, nur als ein Zaungast, hat sehr prägende Wirkung: es ist eine Nötigung, eine Beeinträchtigung des freien Willens. Der von einem Wunder berührte Mensch wird dauerhaft geprägt.

Deshalb ist es sehr wichtig; zwischen wahren Wundern und Scheinwundern zu unterscheiden. Durch Scheinwunder – wie sie Zauberer oder Magier demonstrieren – sollte man die eigene Psyche nicht beeinträchtigen, nicht nötigen lassen. Wie aber unterscheidet man zwischen wahren und falschen Wundern?

Emanuel Swedenborg, der große, durch Gott eigens begnadete Seher des 18. Jh., mit sehr tiefen Einblicken in das Geschehen der geistigen Welt, hat Aussagen über Wundertätigkeit machen dürfen. In seinem Werk „Die wahre christliche Religion“ unterscheidet er **göttliche und magische Wunder**, siehe WCR-Rd.Nr.91.

Die göttlichen Wunder geschehen in Übereinstimmung mit der göttlichen Ordnung. Die göttliche Ordnung verursacht bestimmte Einflüsse der geistigen Welt in der natürlichen Welt als äußerlich sichtbare, hörbare oder empfindbare Ereignisse. Die Wirkung des Einflusses der geistigen Welt in der natürlichen Welt erscheint (wirkt) als Wunder (wie ein Wunder), wenn in der natürlichen Welt die betreffende göttliche Ordnung noch unbekannt ist oder noch nicht verstanden wird.

Die Geburt Gottes als der Mensch Jesus durch das Weib Maria ist ein solches Wunder: in Übereinstimmung mit der göttlichen Ordnung hat sich Gott (der Geist Gottes) in Jesus als Mensch der Erde (in der natürlichen Welt) gebären lassen. Nach der Ordnung Gottes wurde der Geist Gottes im Menschen Jesus im Fleisch der Erde geboren. Uns Menschen erscheint dieser Vorgang der Geburt Gottes in der Person Jesus als Wunder, denn wir erkennen (erfassen) nicht die göttliche Ordnung, nach der dies geschehen ist.

E. Swedenborg sagt dazu: „Dem Samen des Vaters (dem Geist Gottes) wohnt die Seele inne, und diese Seele wird von der Mutter (dem irdisch Möglichen) mit einem Körper umkleidet. Mit anderen Worten, alles Geistige im Menschen stammt vom Vater, alles Materielle kommt ihm von der Mutter zu: so ist die göttliche Ordnung. Was nun den Herrn (Jesus) betrifft, so stammte, was göttlich in Ihm (Jesus) war, von Jehovah als dem Vater, während Er, was menschlich in Ihm war, von der Mutter hatte. Die Vereinigung von beidem ist der Sohn Gottes.“ (WCR-Rd.Nr.91)

Mit den folgenden Worten steht es beim Evangelisten Lukas. „Heiliger Geist wird über dich (Maria) kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum wird das Heilige,

das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Lukas 1, 35). Das sagte der hohe Engel Gabriel zu Maria. Von uns begrenzten Menschen – ohne den nötigen Einblick in die Ordnung Gottes – wird als großes Wunder empfunden, was der Maria widerfahren ist.

So ist es mit allen wahren, allen göttlichen Wundern: wir Menschen verstehen die göttliche Ordnung nicht und sprechen deshalb von Wundern.

Zusätzlich führt Swedenborg aus: „Der Herr (es ist Jesus) befand sich im Zustand der Verherrlichung, d.h. der Vereinigung mit dem Vater, wenn Er Wunder tat“ (siehe WCR-Rd.Nr. 104.).

Jesus hat während Seiner drei Lehrjahre viele Wunder gewirkt. In den 10 Bänden des Werkes „Das große Evangelium Johannes“ von Jesus durch Lorber werden 75 Wunder beschrieben, die alle Jesus gewirkt hat. Daneben werden 45 weitere Wunder berichtet, die verschiedene Engel des Herrn bewirkt haben (siehe dazu das kleine Buch "Lexikaler Anhang" zum "Das große Evangelium Johannes").

Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass das Werk „Das große Evangelium Johannes“ auf mehr als 5.000 Buchseiten (10 Büchern) sehr, sehr viele Einzelheiten des Lebens, der Gespräche und der Lehren während der drei Lehrjahre Jesu – von der Taufe Jesu durch Johannes bis nahe der Kreuzigung Jesu – umfasst. Dieses umfassende Werk ergänzt und vertieft das Neue Testament auf hervorragende Weise.

Es stellt sich die Frage, weshalb in unserer Zeit nicht ebenso viele göttliche Wunder geschehen wie früher? Wunder haben etwas Zwingendes, das den freien Willen in geistigen Dingen aufhebt und den Menschen vom geistigen auf den natürlichen Zustand herabdrückt (beeinträchtigt).

Seit der Ankunft des Herrn als Jesus (seit 2000 Jahren) kann jedermann geistig werden, wird es aber einzig durch den Herrn vermittelt Seines Wortes; siehe dazu die Ausführungen bei Swedenborg in WCR-Rd.Nr. 501. Zur Begründung sagt Swedenborg: „Vor der Ankunft des Herrn wurden Wunder gewirkt, weil damals die Angehörigen der Kirche rein natürliche Menschen waren, denen die geistigen Dinge, d.h. die Dinge der inneren Kirche nicht aufgeschlossen werden konnten. Denn wäre dies geschehen, sie würden diese entweiht haben“, WCR-Rd.Nr. 501b.

Mit anderen Worten heißt das: Wunder sind für Menschen, die ihrem freien Willen noch wenig Bedeutung zukommen lassen (zukommen lassen können), z.B. Kinder (sie sind es, die Marienerscheinungen haben). Ist ein Mensch aber willensfrei, d.h. eigenständig, würde ihn ein persönliches Wunder-Erlebnis in seinem freien Willen stark beeinträchtigen (das will Gott nicht).

Mit tiefer geistiger Einsicht in die Ordnung Gottes löst sich (wird verstehbar), auf was als Wunder empfunden wird, es wird einsichtig und dadurch inhaltlich erkannt, dann ist es nicht mehr „verwunderlich“: Wunder können konkrete Wirklichkeit werden.

Im Werk „Das große Evangelium Johannes“, Band 5, Kapitel 2 gibt der große Engel Raphael tiefe Erklärungen über das, was uns begrenzten Menschen auf Erden als Wunder erscheint, die hier eingefügt sind.

Dazu die folgende einleitende Bemerkung: Der hohe Engel Raphael (er begleitete Jesus

zeitweise auf Erden vor 2000 Jahren) bereitet für eine Gruppe von Menschen ein wunderbares Essen in Windeseile zu und das, obwohl gar keine Vorräte für ein solches Essen in der Küche vorhanden sind (siehe GEV.05_001). In einem Augenblick ist ein herrliches Mahl für viele zubereitet und niemand kann sich vorstellen; wie es zustande kam: es ist ein Wunder.

Hierzu die Erklärung des hohen Engel Raphael:

[GEJ.05_002,01] Als das Mahl etwa nach einer Stunde vollends verzehrt ist, sagt Markus (ehemals römischer Söldner und nun Herbergswirt) **wegen der Erklärung abermals zum Raphael: „Nun, Himmelsfreund, wirst mir doch etwas sagen?!“**
[GEJ.05_002,02] Sagt Raphael: „Ja sieh, Freund, ich möchte es dir wohl erklären; aber es wird vorderhand trotz alles Erklärens die Sache dennoch eine sehr wunderbare bleiben, solange du nicht auch mit dem Heiligen Geiste aus den Himmeln wirst getauft sein! Wird des Herrn Geist einmal in deiner Seele ganz erstanden sein und eins sein mit ihr, dann wirst du alles das auch ohne eine Erklärung sonnenhell einsehen; jetzt aber wird dir selbst die triftigste Erklärung ganz entsetzlich wenig Licht geben können! Denn selbst die vollkommenste Seele für sich begreift das nimmer, was da rein geistig ist; nur der Geist in ihr kann das begreifen und die Seele endlich durch ihren Geist! Weil du aber denn doch so einen Wink haben willst, so sieh dich ein wenig um und sage mir, was du gesehen!“

Raphael führt aus, dass wir viele Wirkungsweisen des Geistigen im Natürliche nicht begreifen und deshalb "Wunder" nennen, weil unsere geistige Reife noch nicht auf der rechten Höhe angekommen ist. Der Engel sagt es so: *"wird vorderhand trotz allen Erklärens die Sache dennoch eine sehr wunderbare bleiben, solange du (Markus) nicht auch mit dem Heiligen Geiste aus den Himmeln wirst getauft sein!"*

Eine von reinen Geistkräften im Natürlichen bewirkte Sache wird den Menschen immer dann unerklärlich bleiben (ein Wunder sein), wenn sie die dafür erforderliche geistige Reife (Verständnis der göttlichen Ordnung) noch nicht haben.

Auch dazu die wörtliche Aussage des hohen Engel: *"Wird des Herrn Geist einmal in deiner Seele ganz erstanden sein und eins sein mit ihr, dann wirst du alles das auch ohne eine Erklärung sonnenhell einsehen; jetzt aber wird dir selbst die triftigste Erklärung ganz entsetzlich wenig Licht geben können! "*

Das ist die Begründung zu allem, was wir als Wunder benennen: es fehlt noch das Verständnis. Wenn ein Wunder geschieht, geschieht nichts Mystisches, sonder Natürliches, aber auf einer noch nicht verstandenen Höhe der Ausführung, die ebenfalls natürlich ist: alles geschieht nach den Regeln der göttlichen Ordnung. Wird diese göttliche Ordnung aber noch nicht verstanden, noch nicht erkannt, wird das Geschehen "Wunder" genannt.

So kommt es, dass kluge Ausführungen z.B. unter dem Stichwort "Wunder" in der online-Bibliothek Wikipedia zu finden sind, die gut beschreiben was "Wunder" sind. Aber wie "Wunder" zustande kommen, das wird da nicht gesagt. Wüsste man, wie Wunder zustande kommen, wären es die beschriebenen Ereignisse keine Wunder, denn dann hätte man die rationalen Erklärungen zum erfolgten Geschehen: die Bezeichnung "Wunder" würde wegfallen.

Von Wunder reden wir dann, wenn wir das erfahrene oder beobachtete Geschehen geistig noch nicht erfassen oder noch nicht als der Ordnung Gottes entsprechend durchschauen können.

Der Engel Raphael erklärt es:

[GEJ.05_002,03] Markus sieht sich ganz verwundert nach allen Seiten um und ersieht bei jedem Tische eine Menge dem Raphael ganz ähnliche Jungen, die da die vielen Gäste bedienen und stets mit allem versehen, und mehrere holen sogar ganz frische Fische aus dem Meere, eilen damit in die Küche und gleich wieder mit schon zubereiteten zu den Tischen; denn die Mohren haben viel Hunger, und zudem reizte sie auch noch der Speisen Wohlgeschmack.

Hier wird offenbart, dass eine Anzahl geistiger Kräfte zusammenwirken um den Willen eines höheren Geistes in für uns unvorstellbarer Geschwindigkeit auszuführen und in der natürlichen Welt geschehen zu lassen (z.B. ein köstliches Mahl ohne vorhandene Vorräte zuzubereiten und auf dem Tisch aufzutragen).

[GEJ.05_002,04] Nun fragte Raphael den Markus: „Begreifst du nun, wie so manches mir schnellst zu bewerkstelligen möglich und gar leicht ist, zumal wenn du bedenkst, daß ein Geist, als das alles Innerste der Wesen und Dinge durchdringende Prinzip, mit aller Materie auch am wirksamsten und allzeit am gelungensten schalten und walten kann, wie er will und mag, und nichts kann ihm ein Hindernis legen?! Zudem habe ich als ein Erzengel Äonen Mitdiener, die alle von meinem Willen in jedem Augenblicke abhängen. So ich aus dem Herrn heraus zunächst etwas will, so erfüllt dieser Wille auch schon zahllose mir unterstehende Diener, die sogleich in die vollste Tätigkeit treten und eine verlangte Tat denn auch leicht möglich in einen dir kaum denkbar schnellsten Vollzug setzen! Ich selbst gleichsam persönlich tue freilich nichts; aber durch meinen Erzwillen werden Äonen zur Tätigkeit vom innersten Seinsgrunde heraus bestimmt, und eine verlangte Tat wird denn auch auf diese Weise leicht schnellst in Vollzug gebracht, und das um so sicherer, weil vom Herrn und dann von uns aus schon lange alles zu irgendeiner Tat vorgesehen und vorbereitet ist, was dann für euch im Notfalle als schon lange vollendet schnellst in die äußerlich ersichtliche Tat übertragen werden kann.

Der Engel Raphael sagt: *„Begreifst du nun, wie so manches mir schnellst zu bewerkstelligen möglich und gar leicht ist, zumal wenn du bedenkst, daß ein Geist, als das alles Innerste der Wesen und Dinge durchdringende Prinzip, mit aller Materie auch am wirksamsten und allzeit am gelungensten schalten und walten kann, wie er will und mag, und nichts kann ihm ein Hindernis legen?!*

Mit anderen Worten: Mit der Materie kann ein hoher Geist schalten und walten **"wie er will und mag"**; nichts kann ihn hindern. Aber die große Voraussetzung dafür ist: Nur ein Geist ist dazu in der Lage, der das Prinzip (die göttliche Ordnung) kennt, die **"das Innerste der Wesen und Dinge"** durchdringt.

Erst wenn ein Mensch geistig wiedergeboren ist, ist er **"... mit dem Heiligen Geiste aus den Himmeln ... getauft ...!"** (siehe GEJ.05_002,02 oben).

Die vom Engel Raphael gegebene Erklärung befriedigt vermutlich nicht jedermann, denn er sagt, dass man geistig wiedergeboren sein muss, um ein Geschehen, das in der göttlichen Ordnung abläuft, als das im Natürlichen zu erkennen, was es tatsächlich ist; aber in Unkenntnis, weil der eigene Geist begrenzt ist, noch mit dem Begriff "Wunder" belegt.

Was in der göttlichen Ordnung "natürlicherweise" geschieht, aber mit dem irdischen Verstand (mit fehlender geistigen Reife) noch nicht durchschaut wird, nennen wir "Wunder".

Alles, was in der göttlichen Ordnung geschieht, erfolgt in der Liebe Gottes oder Seiner Diener (Engelkräfte) in deren Liebe zu Gott.

"Wahre Wunder" (= gute Wunder) geschehen in der Liebe zu Gott und den Nächsten.

Aber es geschehen auch "Wunder" durch Magier und Zauberer: sind auch dies "wahre Wunder", die ausschließlich in der Liebe zu Gott und/oder die Nächsten getan werden? Das wird man kritisch ansehen müssen.

Mithin wird man immer fragen müssen: Geschieht etwas, das als "Wunder" betrachtet wird (weil der tiefe Sinn noch verborgen ist), völlig selbstlos und somit in Liebe zu Gott oder den Mitmenschen, oder spielen andere Interessen ein Rolle.

Geschieht etwas, das als "Wunder" eingestuft wird, nicht in völliger Selbstlosigkeit, ist es kein echtes, sondern ein "falsches Wunder", mit dem Menschen in die Irre geführt und manipuliert werden sollen.

Für "Wunder" gilt: Unverständene Geschehnisse (= Wunder) sind nur dann wahr (echt), wenn sie uneingeschränkt in hingebender Liebe getan werden.

Im Werk "Erde und Mond", Abschnitt "Die geistige Erde", Kapitel 57 "Wichtigkeit der Kenntnis des Bösen" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber werden wichtige Hinweise gegeben, wie man das Böse erkennen kann: das ist hilfreich, wenn man die Bedeutung von "Wundern" und ihrer Zielsetzungen ergründen will.

(Verfasser: Gerd Fred Müller, Feb. 2011)